

$$12 + 12$$

Künstler*innen

Joerg Waehner und Ophelia Beckmann

André Baschlakow und Angela Bröhan

Concha Argüeso und Matthias Hagemann

Albert Coers und georgia Krawiec

Lisa Ballmann und Uschi Krempel

Antonia Bisig und Celia Mehnert

Marianne Stoll und Béatrice Nicolas

Rémy Mouton und Martina Reichelt

Bodo Rott und Jens Schünemann

Ellinor Euler und Dorothea Schutsch

Doris Erbacher und Regine Spangenthal

Torsten Schumann und Sabine Wild

12 + 12

In der Gruppenausstellung „12 +12“ laden 12 Künstler*innen der ep.contemporary zum zweiten Mal 12 Gastkünstler*innen ein, Arbeiten im Kunstduett zu präsentieren.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Dialoge zwischen einer Künstler*in der Galerie und ihrer eingeladenen Gastkünstler*in, die auch räumlich als Zwiegespräch in den Ausstellungsräumen erfahrbar sind.

Die präsentierten Genres zeigen Skulptur und Malerei, Zeichnung, Fotografie, Grafik und Neue Medien.

Joerg Waehner + Ophelia Beckmann

„Japanische Nacht“

Die Inspiration für die Zusammenarbeit entspringt bei beiden Berliner Künstlern der japanischen Kultur. Waehner, der sich bei Japanaufenthalten in seinen Arbeiten intensiv mit dem Land auseinandergesetzt hat, greift hier augenzwinkernd auf ein stereotypes Bild einer exotischen Ferne zurück. In der farbigen Überhöhung der Arbeit Waehners ergibt sich ein popartiger Kontrast zu der weiß-schwarzen Raku-Keramik von Beckmann. Die Rakutechnik verlangt einen langwierigen Entstehungsprozess und verbindet die Elemente Feuer, Holz und Erde. Beckmann lässt sich in einer Berliner Keramikwerkstatt auf die japanische Kontemplation ein.

Joerg Waehner

*1962 in Karl-Marx-Stadt, Schriftsteller und Künstler.

Ausstellungen (Auswahl): Goethe-Institut Palermo / La Vilette, Paris / Futura, Rotterdam / Galerie du Cepp, Yverdon / Reithalle Basel / Ethnographischen Museum, St. Petersburg / Literary Art Center Kong-Ju, Süd-Korea / Moca-Foundation & Casa Gallery Tokyo / Deutsches Generalkonsulat New York / Kunstsammlungen Chemnitz / MdbK Leipzig / Villa Stuck München / Villa Heike Berlin

Arbeiten in Sammlungen:

z.B. Stanford University California, Fotomuseum Winterthur, Sammlung der Provinzial

www.oe-ae.de

Ophelia Beckmann

* 1962 in São Paulo/Brasilien.

Studium der Malerei / Kunst am Bau in Maastricht und Düsseldorf.

Lebte in Brasilien, Griechenland und den Niederlanden.

2009 – 2014 Vortragsreihen zu realen und virtuellen Räumen in einer digital beherrschten Zeit.

2009 – 2017 Lehraufträge an der Universität Potsdam, Universität Bielefeld.

ophelia-beckmann.de



Joerg Waehner: „Blinky Girl“, 2019
Fine Art Inkjet Print auf Hahnemühle / MDF, Ton, 70 x 50 cm, 52 x 72 cm (gerahmt), Edition 5



Ophelia Beckmann: !KI TO HI -0002“, 2018
MDF, Ton, Rakubrand, 35 tief, Box: 15 x 45, Objekt 19 x 21 cm Durchmesser

André Baschlakow + Angela Bröhan

Wir sehen zwei sehr unterschiedliche Wände:
Statik – Bewegung,
Konturen – Transparenz,
starke Farben – monochrome Farbigkeit.
Die senkrechten Linien bilden die gemeinsame Struktur.
Die farbigen Reflexe der Neonröhren in Angela Bröhans Fotografie korrespondieren mit dem Gelb in André Baschlakows Bild.
Das Prinzip von Ordnung und Farbigkeit bildet die Gemeinsamkeit beider Arbeiten.

André Baschlakow

André Baschlakow, geboren 1964 in Hannover, arbeitet als Designer und Architekturfotograf in Berlin.

Seit 1997	Foto-Ausstellungen
Von 1997 bis 2018	Unterschiedliche Hochschul-Lehrtätigkeiten
2011 - 2012	Vertretungsprofessur an der Hochschule Hannover

www.baschlakow-fotografie.de

Angela Bröhan

Angela Bröhan, geboren in Hamburg, studierte Visuelle Kommunikation und Fotografie an der FHS für Gestaltung in Hamburg, sowie an der Bayerische Staatslehranstalt für Fotografie (heute FHS) in München. Nach der Meisterprüfung 1984 unterhielt sie ein Studio für Stillife-Fotografie in München. Seit 1998 konzentriert sie sich zunehmend auf persönliche Projekte. Ihre Fotografien wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland gezeigt. 2012 Publikation "Orte" bei Peperoni Books, ein zweiter Bildband „Here, There and Everywhere“ folgte 2018. Seit 2006 lebt und arbeitet sie als freischaffende Fotografin in Berlin und Hamburg.

www.broehan.com



André Baschlakow: „Ligurien nach der Feier“, 2019
Fine Art Print, 48 x 31,9 cm, Edition 6 +2 AP



Angela Bröhan: o.T. , 2018
Fotografie / Fine Art Print, ca. 38 x 26 cm , 40 x 50 cm gerahmt, Edition 5 + 2 AP

Concha Argüeso + Matthias Hagemann

Concha Argüeso

* 1962, Bilbao

Nach dem Sie Ihre Kunst und Design Studium in Bilbao, Mailand und Essen absolviert hat, hat sie seit 1990 als Freischaffende Künstlerin ihre persönliche künstlerische Nachforschung ununterbrochen entwickelt. Nach Ihre abgeschlossene Masterstudium in Kunsttherapie in 2015 kombiniert Sie Ihre Tätigkeit als Kunsttherapeutin in der Psychiatrie mit Ihre künstlerische Arbeit. Concha Argüeso gelingt es in unterschiedlichen Raumsituationen und mit unterschiedlichen Materialien, einen wesentlichen Blick in den Dingen zu werfen, die sowohl poetisch wie auch fragend sich vor uns verbreiten.

Ihre Arbeit hat sie in Einzel und Gruppen-Ausstellungen in Deutschland, Spanien, Belgien, Griechenland, Chile und Brasilien präsentiert.

Ihre letzten drei Installationen wurden von der spanischen Botschaft unterstützt.

Seit 2000 lebt und arbeitet sie in Berlin.

www.conchaargüeso.eu

Matthias Hagemann

geboren 1967 in Wolfsburg

Arbeiten mit der Camera Obscura und analogen Fototechniken seit über 20 Jahren

Lebt und arbeitet seit 2014 wieder in Berlin, Deutschland

1988 – 1996	Architekturstudium TU Braunschweig / TU Wien
2001 – 2006	Atelier in Berlin
seit 2004	Herausgabe Boxocam - Camera Obscura Kalender
2005 – 2013	Mitglied Galerie en passant, Berlin
2006 – 2010	Atelier in Barcelona und Berlin
2010 – 2014	Atelier in Shanghai und Berlin

Zahlreiche Einzelausstellungen in Deutschland, Frankreich, Polen, Spanien, China sowie Festivalteilnahmen, Gruppenausstellungen und Veröffentlichungen weltweit.

www.boxocam.de



Concha Argüeso, „Baum“, 2019
Wachs und Tinte auf Papier, 21 x 30 cm, 34 x 45 cm (gerahmt)



Matthias Hagemann: „Blatt-Geld - Ein Eurocent 01“, 2018
Chlorophyll-Print auf Laub (Platane), 32 x 32 cm (gerahmt)

Albert Coers und georgia Krawiec

Für „12 x 12“ hat georgia Krawiec Albert Coers eingeladen. Basierend auf ähnlichen Erfahrungen in Polen und Süddeutschland setzen sich beide auf unterschiedliche Weise mit dem „Gotteslob“, dem katholischen Gesangbuch, auseinander.

Als 2014 eine Neuauflage eingeführt wurde, sicherte Coers sich Restexemplare der Ausgabe von 1975, seinem Geburtsjahr. Er stellt die Materialität der Bücher heraus, wählt 12 unbenutzte Exemplare mit Goldschnitt und seriell eingelegten Lesebändchen, die genau in ein quadratisches Wandregal von 24 x 24 x 12 cm passen, transformiert sie in ein minimalistisch anmutendes Objekt. georgia Krawiec dagegen löst die Materialität des Buches völlig auf. Papier wird zerkleinert, Festes zu Flüssigem transformiert und destilliert, in Flaschen abgefüllt. Dies erinnert an alchemistische Prozesse, an die Suche nach der Essenz eines Gegenstandes, aber auch an die Wandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi, die nach katholischem Glauben in der Messe stattfindet.

Albert Coers

Albert Coers, *1975 in Lauingen. Studium an der AdBK München, lebt und arbeitet in Berlin und München. Schwerpunkte der künstlerischen Arbeit: Installationen mit Fundstücken und sprachbezogenem Material, Künstlerpublikationen.

www.albertcoers.com

georgia Krawiec

georgia Krawiec, *1972 in K dierzyn/Polen. U.a. Kunststudium an der Universität Siegen, lebt in Berlin, arbeitet vor allem konzeptuell, ihre Medien sind: experimentelle analoge Fotografie, hier v.a. Lochkamerafotografie und Fotogramme, sowie Fotoobjekte und Installationen.

www.georgiaKrawiec.net



Albert Coers: „Duraline“, 2019,
Objekt [12 Exemplare „Gotteslob“, Ausgabe 1975, Wandregal], 24 x 24 x 12 cm, Edition 1/3 (+1)



georgia Krawiec: „Physikalische Untersuchung von metaphysischen Eigenschaften geweihter Buchstaben auf Papier in 12 Substanzen.“, 2019
[12 Klarglasflaschen je 250 ml, je 19 x 7 x 4 cm, diverse Flüssigkeiten, bedrucktes Papier]
19 x 35 x 32 cm, Edition 1/3 (+1)

Lisa Ballmann + Uschi Krempel

„Archetyp: Lenticularis“ (Cyanotypie auf Protopapier, 2019) und „Interferenzen III“

Dynamik und Statik, Oberfläche und Textur, Akkuratess und Leichtigkeit - keine Gegenüberstellung sondern zwei Positionen in synergistischer Interaktion. Es sind Verwandte, beide teilen den Ursprung in der Neugier und der Lust am Experiment.

Lisa Ballmann

Meine Arbeiten sind Momentaufnahmen. Sie reduzieren die Gegenwart eines Gefühls oder Gedankens auf einen abstrakten Kern. Dabei kommt es mir auf die Balance zwischen Leichtigkeit und Präzision an. Unentbehrlich für mich, ist die reine, brillante Farbe. Ihrem Verständnis gilt meine künstlerische Forschung.

*1986 in Heppenheim an der Bergstraße
2006 – 2009 Studium an der Freien Kunstakademie Mannheim
2009 – 2014 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Karlsruhe bei Prof. Franz Ackermann
2015 Meisterschülerin bei Prof. Franz Ackermann
lebt und arbeitet in Berlin

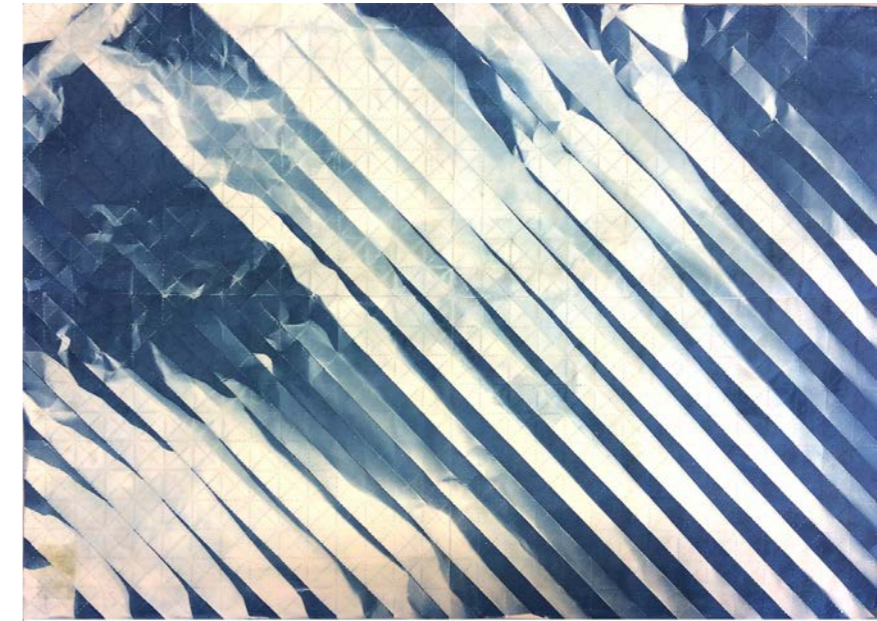
www.lisaballmann.de

Uschi Krempel

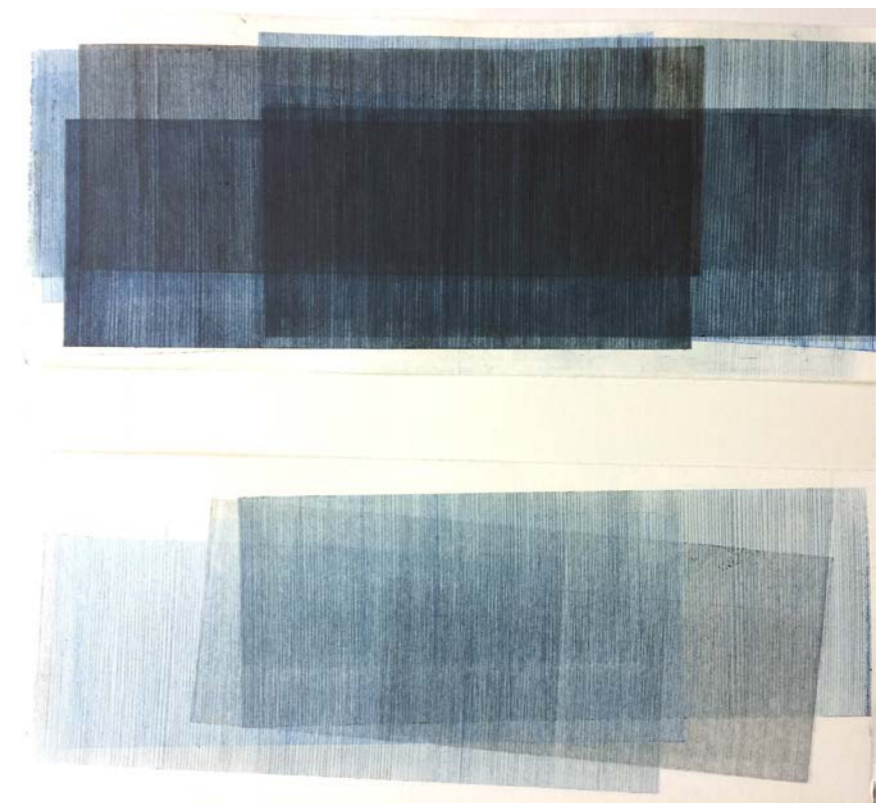
Was passiert wenn Strukturen aufeinander treffen, sich überlagern, was passiert an und mit den Grenzen der Strukturen? Mich fasziniert das unfertig Offene, der Farbrausch, die spielerische Freude am Tun. Ich zerlege Gefundenes, Gesehenes und Skizziertes in Schichten und kombiniere es wieder zu abstrakten Kompositionen.

1967 geboren in Würzburg
1988-1997 Architekturstudium in Braunschweig und Wien
2006 – 2016 Produzentengalerie en passant, Berlin
seit 2012 Mitglied der Kunstetagen Pankow e.V.
Mitglied im Graphik-Collegium e.V., Berlin,
seit 2016 Gründungsmitglied von ep.contemporary, Berlin
lebt und arbeitet in Berlin

www.u-krempel.de



Lisa Ballmann: „Archetyp: Lenticularis“, 2019
Cyanotypie auf Protopapier, 42 x 59,4 cm (50 x 70 gerahmt)



Uschi Krempel: „Interferenzen III“, 2019
Farbradierung auf Kupferdruckpapier, 50 x 50 cm, Unikat

Antonia Bisig + Celia Mehnert

vergessen erinnern erahnen erträumen
hinein hindurch hinauf herab hinab herauf
bewegen begegnen begreifen
stapeln verschachteln
drunter durch drüber hinweg
dahinter davorne daneben darunter
durchschreiten durchlaufen durchschauen durchkreuzen
umdrehen umwenden umwinden verschwinden
bauen aufbauen abbauen umbauen zubauen
bewohnen verändern verlassen verduften

Antonia Bisig

Die international tätige Schweizer Künstlerin Antonia Bisig lebt und arbeitet seit 1977 in Berlin. Über oft großformatige und mehrteilige Arbeiten und Performances im urbanen Raum befragt Bisig mit Mitteln der Malerei, Zeichnung und Installation gesellschaftliche Phänomene wie Krieg, Militär, Gesellschafts- und Selbstideale. Werkbeitrag des Kantons Zug, Stipendium der Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr, Stipendium der Schweizer Städtekonferenz Kultur in Kairo, diverse Förderungen durch Institutionen in der Schweiz, Deutschland, Spanien, Österreich.

www.antoniasbisig.net

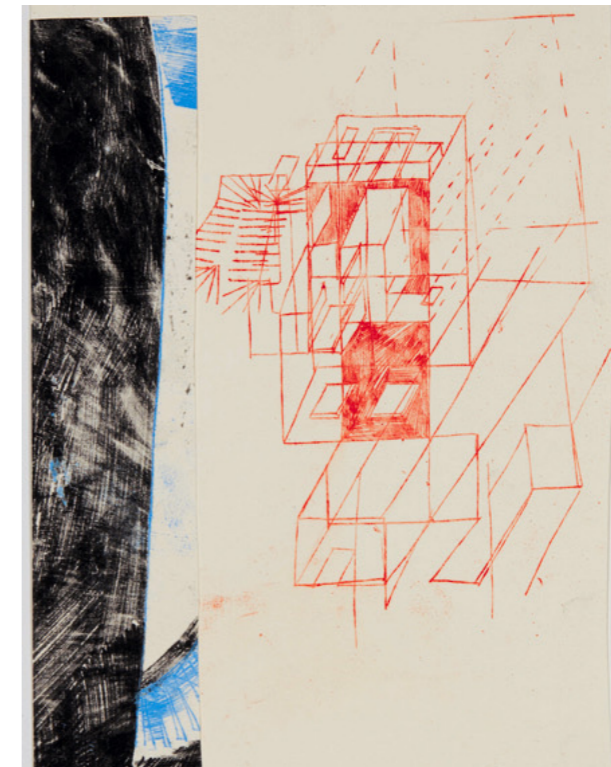
Celia Mehnert

Geb. 1970 in Waldkirch, aufgewachsen in Freiburg. Lebt und arbeitet in Berlin.
1994-1999 Studium der Bildenden Kunst und Kunsterziehung an der HdK Berlin, Schwerpunkt Druckgrafik und Zeichnung, Auslandssemester in Barcelona.
1999-2000 Meisterschülerin bei W. Petrick
2002-2004 1. und 2. Staatsexamen
2015 Mitglied Salon der Zeichner*innen und der Kunstetagen Pankow e.V.
2017 Mitglied der Gedok Berlin
2018 Fortbildung: Somatik in Tanz, Choreografie & Performance, Somatische Akademie Berlin.

<https://celiamehnert.wordpress.com>



Antonia Bisig: „Sakkara – Aufbau und Verfall/Kairo – Aufbau und Verfall“, 2019
Fine Art Print auf Moab Entrada Rag Bright 300 g/qm, 29,7 x 42 cm (ohne Rahmen)



Celia Mehnert: „Erinnerte Räume“, 2019
Monotypie und Collage, 29,6 x 21 cm (ohne Rahmen)

Marianne Stoll

Studium der Kunstgeschichte an der LMU bei Prof. Schneede | Förderung AOK Kunstprojekt | Katalogförderung Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf | Frauen-Filmförderung des Senats Berlin, Video „Seemannsbräute“ | messebeteiligungen, 3 tage kunst, art forum berlin, art frankfurt
Marianne Stoll lebt und arbeitet in Berlin

www.marianne-stoll.de

„Was für eine beeindruckende Flächenverdichtung mit vibrierenden Linien und leuchtend farb-satten Gebilden. Mal der Ruhe gewidmet, vielleicht Landkarte für Ungewisses oder schwerkraft-überwindendes Psychoprotokoll, aus der Blattleere in die Reservate inneren Verweilens gesteuert. Marianne Stoll beweist in ihren Papierarbeiten und freien Blättern einen untrüglichen Sinn für Formataufteilung und eine Atmosphäre des Wohltemperierten. Zuweilen hat man den Eindruck, Marianne Stoll fahnde nach einem Rückzugsort, einem Versteck, so vielschichtig und lebensintensiv verstrickt zeigen sich die Strukturen ihrer Collagen.“

Christoph Tannert, Auszüge aus Katalog „Behaust“, 2018

Béatrice Nicolas

Am Anfang sind Wörter, Linien, flüchtige Eindrücke. Es geht dann um Verbinden, Trennen, Kon-frontieren, Befreien. Die Suche nach einem Ort, einer Realität. Die Versuchung, sie finden zu wol-len. Ich bestimmte einen Rahmen um den gesuchten Ort und öffne so einen Raum. Ich arbeite mit Analogie, Digression, Ableitung. Nach und nach erscheint eine Art Landschaft. Der gesuchte Ort soll fragil, bebend sein. Er soll ein Jenseits erblicken lassen. Ich möchte, dass er zusammen hält, aber offen, unendlich bleibt.

1957 geboren in Frankreich
1975-1980 Studium an der École des Beaux-Arts in Nancy
Seit 1988 lebt und arbeitet sie zwischen Berlin und der Bretagne

www.beatricenicolas.com



Marianne Stoll: „Behausungen, Serie Nester XI“, 2018
37 x 48 cm, Zeichnung / Collage



Béatrice Nicolas: „l'ombre des Forêts II #08“, 2018
Mischtechnik auf Papier, 42 x 29,7 cm, 45 x 33 cm (gerahmt)

Rémy Mouton + Martina Reichelt

Ihre künstlerischen Schwerpunkte sind Tanzimprovisation, Performance, Zeichnung und Malerei zum Thema Bewegung, Körper und Raum. Sie ist in vielen interdisziplinären Projekten beteiligt. Als Teil der Künstlergruppe R2M2 forscht sie an der Schnittstelle von Bewegung und Bild, analogen und digitalen Medien.

Rémy Mouton

Rémy Mouton ist Informatiker und hat u.a. ein Diplom mit Schwerpunkt graphische Algorithmen absolviert. Er schreibt seit seinem ersten Computer Programme, die mit Hilfe von Zufallsgeneratoren Bilder, Animationen, Architekturen, Lebewesen generieren.

Im Projekt R2M2 erforscht er das Einbinden externer Materialien (Bilder, Klang) in die generative Kunst unter Echtzeitbedingungen.

Rémy Mouton lebt in Berlin, macht prozessorientierte, improvisationsbasierte Malerei und spielt mehrere Musikinstrumente.

www.remy.mouton.free.fr / www.r2m2.eu

Martina Reichelt

Martina Reichelt arbeitet als freie Künstlerin, Architektin und Feldenkrais-Practitioner in Braunschweig und Berlin.

www.r2m2.eu



Rémy Mouton: „on y va“, 2019
3D-Druck, BHT ca. 60 x 10 x 15 cm (Wandinstallation)



Reichelt, Martina: „o.T.“, 2019
Mischtechnik auf Leinwand, 30 x 40 cm

Bodo Rott + Jens Schünemann

Die Bilder von Bodo Rott befremden durch ihre Ambivalenz. „Lichtblume“ ist Teil der Werkgruppe „Hortus Convulsus“, was „Verzerrter“ oder „Verdrehter Garten“ bedeutet. Die „Nichtkinderkinder“ – Bodo Rotts nicht minder vieldeutige Gestalten – kochen, springen, verkleiden sich oder stellen sich in Zweierreihe auf. Bodo Rott verfremdet mit klassischen Mitteln mittelalterliche und barocke Topoi. Damit kommentiert er die Malerei als Darstellungsform und unsere Gegenwart als Lebenswelt.

Die Schnuller in „o.T.“ sind Teil einer Serie historiographischer Aufnahmen, die Jens Schünemann seit Beginn der 80er Jahre sammelt – als Gegenstand philosophischer Untersuchungen mit fotografischen Mitteln. Sie sind von zwei Kindern vor 17 Jahren abgelegt worden. Seitdem altern sie.

Bodo Rott

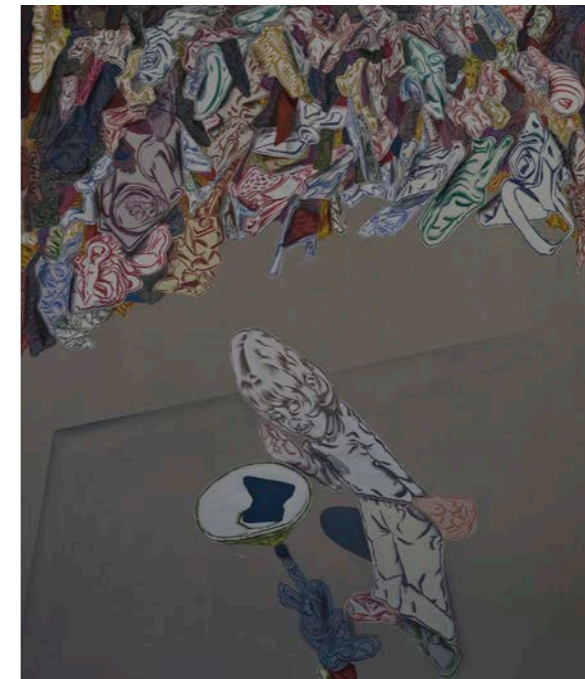
1971 geboren in Ingolstadt
1992 - 99 Studium an der Akademie der bildenden Künste Nürnberg und der Hochschule der Künste, Berlin
1999 Abschluß als Meisterschüler
2011-19 künstlerischer Mitarbeiter BTU Cottbus - Senftenberg
2019 Lehrauftrag an der UdK
lebt und arbeitet in Berlin

www.bodorott.de

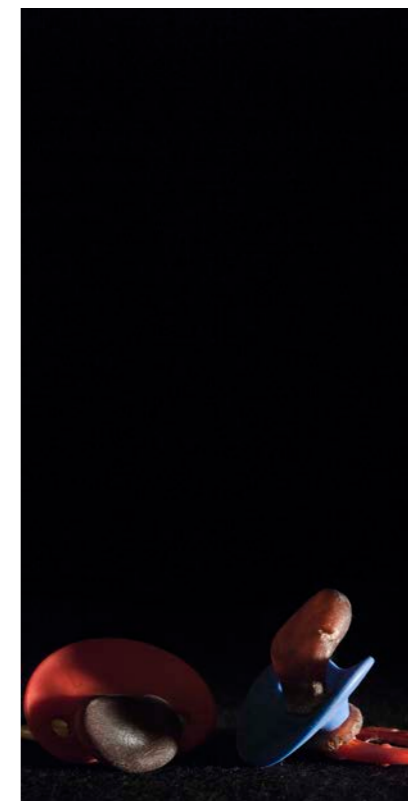
Jens Schünemann

1965 in Bremen geboren, aufgewachsen im Teufelsmoor nördlich von Bremen Fotografische Arbeiten seit 1980
Malerei, Zeichnung und Plastik 1980-1989
Studium der Philosophie an der Freien Universität Berlin 1989-1996
Freiberufliche Arbeit als Fotograf seit 1996
Studio, Werkstatt und Galerie „Straßenbild“ in Berlin Charlottenburg 1999-2001

www.jps-berlin.de



Bodo Rott: „Lichtblume (Hortus Convulsus 14)“, 2019
Öl auf Tuch, 130 x 160 cm



Jens Schünemann, o.T., 2012
Pigmenttintendruck auf Baumwollpapier, matt, 50 x 100 cm
Edition 7 + 1 Ausstellungsexemplar

Ellinor Euler + Dorothea Schutsch

Ellinor Euler arbeitet im Bereich Objektkunst, Dorothea Schutsch im Bereich Malerei: Ihre Arbeiten sind jeweils Teil einer Werkreihe, die die Umsetzung einer abstrakten Begrifflichkeit wie u.a. Auflösung, Verdichtung, Rhythmus und Struktur beinhalten.

Mit den Mitteln der Malerei und der Zeichnung erkundet Dorothea Schutsch den realen Raum. Der Ausgangspunkt für ihre Arbeiten ist die Wahrnehmung, eine Freude des Sehens, eine bewegliche Beobachtung, die sich in der subtilen Bearbeitung dann zu unvorsehbaren Bildgebilden verdichten.

Ellinor Euler

Architektur-Studium TU Berlin
seit 2012 jährliche Arbeitsaufenthalte und Gaststipendien in Indien
Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland
lebt und arbeitet in Berlin und Brandenburg (Kunsthau Dosse Park)

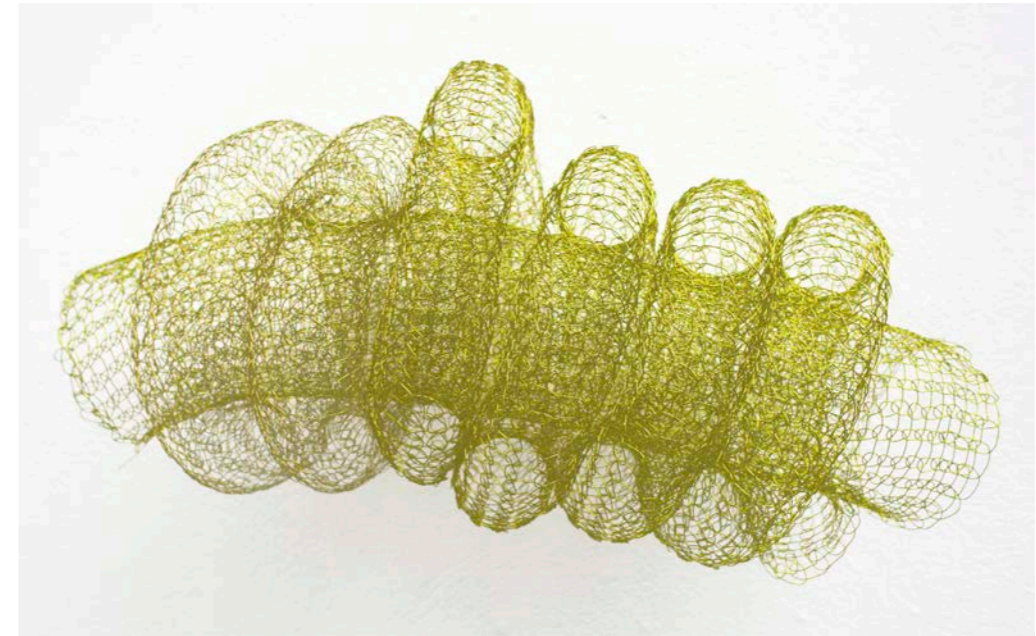
Ellinor Euler arbeitet an der Übersetzung ihrer zeichnerischen Strukturen in den Raum. Ausgang sind geometrische Grundformen wie Kreis, Quadrat, Dreieck. Sie kehren wieder im Raum als Kugeln und Zylinder. Halbtransparente Objekte aus Lackdraht. Sie setzen ein Spiel in Gang zwischen der entstandenen Form und ihrer Farbe, zwischen graziler Fülle und Leere.

www.ellinoreuler.de

Dorothea Schutsch

Bühnenbildstudium an der UdK Berlin und Meisterschülerin bei A. Freyer
seit 1989 freiberufliche Tätigkeit als Bühnen- und Kostümbildnerin, Malerin
2007– 2013 Mitglied der Galerie en passant
seit 2016 Mitglied der Galerie ep.contemporary Berlin
lebt und arbeitet in Berlin Charlottenburg

www.schutsch.de



Euler, Ellinor: „NAME?.“, 2018
Draht, GRÖSSE????



Schutsch, Dorothea: „Farbraum 1“, 2019
Öl, Tinte auf Papier, 20 x 50 cm, gerahmt

Doris Erbacher + Regine Spangenthal

Doris Erbacher und Regine Spangenthal verbindet seit vielen Jahren die Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses in Hinblick auf Zeitlichkeit und der Übersetzung in das Medium Zeichnung und Malerei.

Doris Erbacher

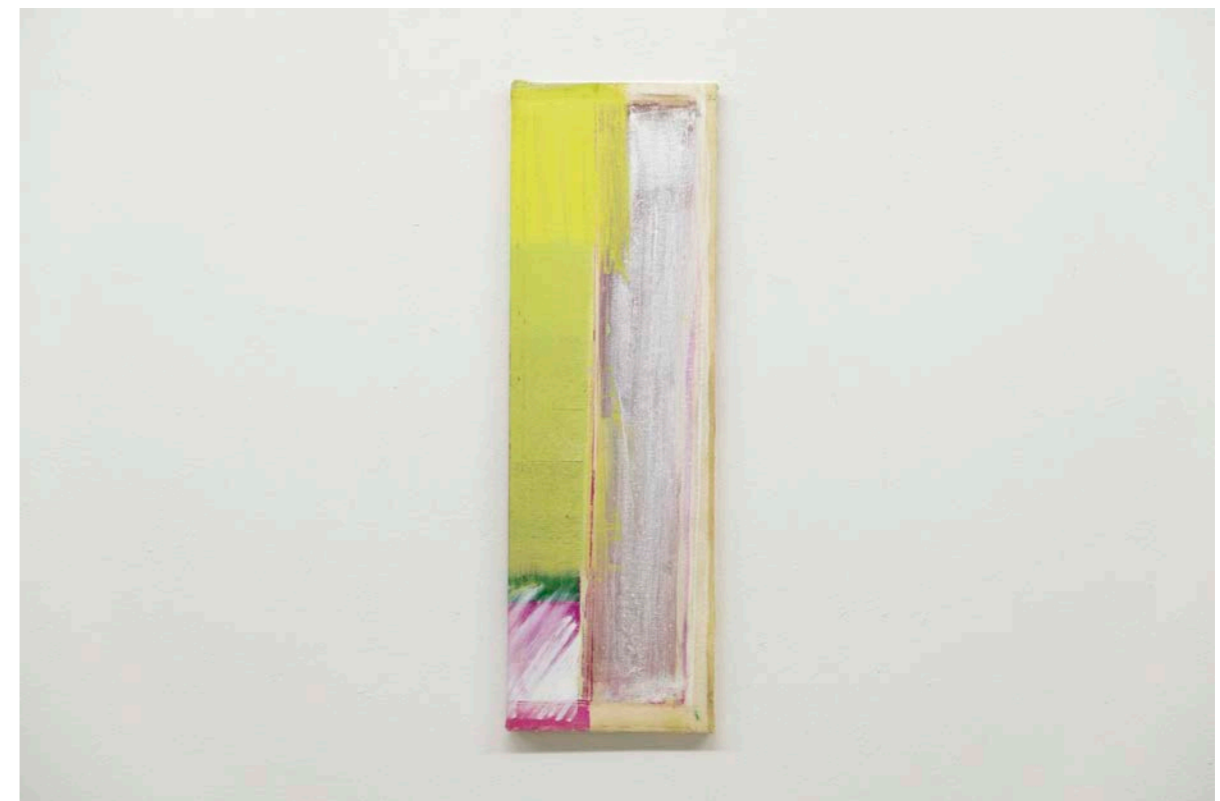
Doris Erbacher lebt in Heidelberg, nach ihrem Studium an der Kunstakademie Stuttgart 1974-80 leitete sie als Künstlerin und Kuratorin den „Kunstraum Erbacher“ in Mannheim und arbeitete danach von 1992-2009 in Berlin. 1991/92 wurde ihre Arbeit durch den „Werkwechsel“ Preis der Gedok ausgezeichnet und 1996 durch das Senatsstipendium der Stadt Berlin gefördert. In ihrer künstlerischen Arbeit beschäftigt sie sich mit der verhältnisartigen Grundbedingung der Wahrnehmung. Ihre Zeichnungen sind geprägt von klarer Konzeption und differenzierter sinnlicher Wahrnehmung, sie erkunden das Verhältnis von Ordnungsvorstellungen und Lebensprozess.

Regine Spangenthal

Regine Spangenthal geht ihrem eigenen Arbeitsprozess im Modus der Wiederholung nach. Die entstehenden Neuformulierungen wirken auf das bereits Gesetzte zurück und entfalten eine Bewegung, in die der Betrachter mit hineingenommen wird. Regine Spangenthal wurde 1958 in Bremen geboren und bekam nach Abschluss der Münchener Kunstakademie in den Bereichen Tanz und Film als Co-Regisseurin wichtige Impulse für ihre Arbeit. Seit 2018 ist sie Mitglied der ep.contemporary und entwickelt zahlreiche Ausstellungsprojekte.



Erbacher, Doris: Zeichnung aus der Werkgruppe „offene Briefe“, 2019
Stift auf Papier, 40 x 29,7 cm



Spangenthal, Regine: „ng_g1“, 2019
Acryl, Öl/Baumwolle, 60 x 19 cm

Torsten Schumann + Sabine Wild

Details als räumlicher und zeitlicher Ausschnitt aus der Realität können sehr viel über unsere komplexe Welt erzählen. Oder uns Fragen stellen, ohne sie zu beantworten. Lassen wir uns mit unseren bisherigen Erfahrungen und unserem Unterbewusstsein lustvoll auf die Rätsel ein, kann es ein vergnügliches Spiel sein, uns sogar herausfordern – oder einfach nur fragend irritieren.

Die Fotografie hilft uns, das Gewöhnliche zu hinterfragen. Je mehr wir dies tun, desto mehr begreifen wir die Welt als Rätsel.

Torsten Schumann

Als Fotograf interessieren mich vorgefundene Situationen und Details im urbanen Raum. Dabei wundere ich mich oft über alltägliche Dinge in einer unwirklich scheinenden, dennoch zufällig vorgefundenen Kombination.

1975 in Dresden geboren
2011–14 Studium der Fotografie an der Lichtblick School
seit 2011 internationale Gruppen- und Einzelausstellungen
2012 Arte Laguna Preis, Venedig
2015 OPUS Kulturmagazin Preis, Saarbrücken
2017 PDN Photo Annual Awards, New York

www.torstenschumann.de

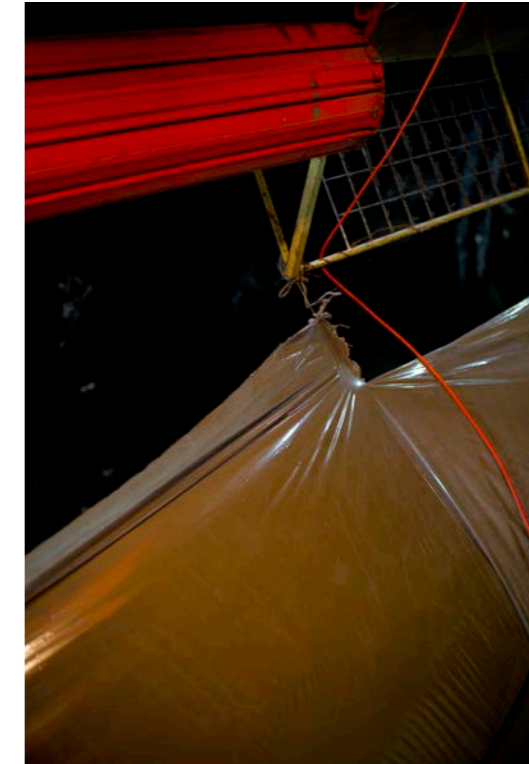
Sabine Wild

1962 in Padua, Italien, geboren. Lebt und arbeitet seit 1985 in Berlin. Studium der Germanistik, Linguistik und Spanisch. Freie Fotografie seit 2003. 2007-2008 Seminar bei Jonas Maron an der Ostkreuzschule für Fotografie.
2005 Gründungsmitglied der Produzentengalerie „Galerie en passant“, heute „ep.contemporary“.
2009-2014 Jurymitglied Stiftung Kunstfonds, Bonn. Seit 2008 Initiatorin und Organisatorin des jährlich stattfindenden Kulturrundgangs Südwestpassage Kultour in Berlin Friedenau.

www.sabine-wild.com



Torsten Schumann: o.T., 2018
Pigment Print auf Baryt, 40 x 30 cm, Edition 5 + 2 AP



Sabine Wild: „L1002764“, 2016
Pigmenttintendruck auf Baumwollpapier, 42 x 29,7 cm, Edition 5 + 1 AP

ep.contemporary | Pohlstraße 71
10785 Berlin | +4930 65218018
www.ep-contemporary.de | info@ep-contemporary.de
Do + Fr 15:00 – 18:30 und Sa 14:00 – 18:00